



**IM EINSATZ FÜR DIE SCHWÄCHSTEN**

 missionsbrief  
März 2019



Schwester Yanira verteilt selbst zubereitete nahrhafte Milchgetränke und Vitaminkekse an die Kinder.

## DREI HELFERINNEN IN DER NOT

**Bolivien** In der Provinz Guarayos leben mehr als 40.000 indigene Menschen in ärmlichsten Verhältnissen. Hier sind vor allem die Kinder betroffen. 37 % der unter Fünfjährigen sind erheblich unterernährt und leiden dauerhaft an Spätfolgen wie Abwehrschwächen und Entwicklungsstörungen. Seit 2006 leiten die Franziskanerinnen in Ascensión de Guarayos das Ernährungszentrum „Santa Clara“. Mittlerweile können 300 unterernährte Kinder bis zu fünf Jahren kontinuierlich betreut werden. Darunter sind auch chronisch kranke und behinderte Kinder. Im Vordergrund stehen Gewichtskontrolle, Ernährungsberatung sowie die Ausgabe von Säuglingsmilch und Kindernahrung. Wichtige Bausteine des Programms sind Weiterbildungen wie Kochkurse mit Soja für die Mütter. Soja wird im Umland angebaut und ist auch für die Ärmsten erschwinglich. Es ist wichtig, dass die Mütter zu Themen wie Ernährung und Hygiene weitergebildet werden. Das kommt den gesamten Familien und besonders den Kleinkindern zugute. Schwester Yanira mit Schwester Miriam und Schwester Eulalia, die drei Helferinnen in der Not, bitten uns um unsere Unterstützung.



Schwester Yanira mit einem kleinen Schützling. Sie ist Krankenschwester und betreut zusätzlich zu ihrer Arbeit im Zentrum vier Mal wöchentlich die Familien in den Dörfern, wo die Menschen in extremer Armut leben.

- **Spezialnahrung pro Kind im Monat: 30,- Euro**
- **Gas für eine Soja-Küche im Jahr: 100,- Euro**
- **Zuschuss für kontinuierliche Weiterbildung: 50,- Euro**
- **Fahrtkosten pro Kind im Monat: 18,- Euro**



## GITTER DER WÜRDELOSIGKEIT

**Brasilien** Der Bericht von Pater José Francisco aus drei Frauengefängnissen in São Paulo ist erschreckend: „Demütigungen, Misshandlungen und Rechtlosigkeit sind täglich Erlebnisse der Frauen. Mehr als die Hälfte sitzt unschuldig hinter Gittern. Rechtlichen Beistand bekommen sie nicht. Verfahren werden jahrelang hinausgezögert. Mehr als die Hälfte sind Mütter im Alter von 18 bis 29 Jahren. Gewalt jeglicher Art und Folter seitens der Wärter stehen an der Tagesordnung. Besonders betroffen davon sind junge Mädchen. Medizinische Betreuung gibt es selten. Die Kinder der Frauen enden in staatlichen Einrichtungen. Oft genug zerreißt das die Familien. Die Lage der Frauen in den Gefängnissen von São Paulo spiegelt die Gesamtsituation Brasiliens wider. Neben dem Freiheitsentzug ist für die Mädchen und Frauen der Mangel an Menschlichkeit das Schlimmste am Gefängnisleben.“

Pater José Francisco und seine Mitbrüder haben in São Paulo die Organisation DEJUPE gegründet. Die Mitarbeiterinnen besuchen die Frauen in drei Gefängnissen. Sie klären sie im Rahmen von Gruppen-Workshops über ihre Rechte auf. Zudem verteilen sie Hygieneartikel. Soziale und psychologische Betreuung gehören unbedingt dazu, um traumatische Erlebnisse aufzuarbeiten. Die Familienzusammenführung ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, ebenso die Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit und die Ausarbeitung von Informationsmaterialien, um auf die Missstände in den Gefängnissen und den missbräuchlichen Umgang der Untersuchungshaft durch Polizei und Justiz aufmerksam zu machen. Pater José Francisco berichtet uns, dass die Zahl der Frauen in den Gefängnissen drastisch zugenommen hat. Die schon menschenunwürdige Lage verschärft sich zusehends. Er bittet uns um Hilfe, damit die Mädchen und Frauen weiterhin unterstützt werden können.

**9.300,- Euro für die Lohnkosten eines Sozialarbeiters**



## SCHÜTZENDES DACH

**Indien** Sintflutartige Regenfälle über zehn Tage haben an der indischen Südwestküste im Juli letzten Jahres verheerende Zerstörung angerichtet. Die Schleusen von 35 Dämmen wurden geöffnet. Ganze Häuser verschwanden in den Fluten, die Tod und Verzweiflung brachten. Die Franziskanerinnen vor Ort haben die Katastrophe selbst miterlebt. Sie haben geholfen, wo sie nur konnten. In und um Ernakulam kennen die Franziskanerinnen 40 Familien, die all ihr Hab und Gut in den Fluten und unter Schlammlawinen verloren haben. Ihr Zuhause ist bis jetzt nicht mehr bewohnbar. Ihnen wollen die Franziskanerinnen zur Seite stehen und sie darin unterstützen, dass ihr Zuhause repariert und wieder mit Leben gefüllt werden kann. Wände, Sanitäreinrichtungen, Böden und Elektrik müssen renoviert oder teils völlig erneuert werden. Damit diese 40 Familien wieder ein schützendes Dach über den Kopf bekommen, bittet Schwester Philippa uns um Hilfe.

**15.000,- Euro für Baumaterialien und Reparaturen**

## WASSER FÜR DIE GRUNDSCHULE IN SAME

**Tansania** Die Wasserversorgung ist für die Franziskanerinnen der Mother Kevin Grundschule in Same täglich eine große Herausforderung. Regen fällt nur spärlich. Die Schule verfügt zwar über einen eigenen Brunnen, jedoch reicht das Wasser für die steigende Schülerzahl nicht. Mittlerweile besuchen 576 Mädchen und Jungen die Schule. 290 Kinder wohnen im dazugehörigen Internat. Der Brunnen auf dem Schulgelände wird mit Strom bedient. Die Stromrechnungen sind immens hoch geworden. Geld, das dann für die Kinder fehlt. Die Lösung ist die Nutzung einer 14 km entfernt gelegenen Wasserquelle in den Bergen. Durch die Gravitation kann das Wasser sehr einfach ins Tal geleitet werden. Die Wartungskosten sind sehr niedrig, und allen wäre geholfen. Schwester Agatha bittet uns um unsere Unterstützung.

**10.000,- Euro für Rohre und Speichertanks**





**WIR BITTEN UM IHRE HILFE**

## ERSTE SCHRITTE DER VERÄNDERUNG

**Südsudan** Hunger, Gewalt, Krieg – all das hat das letzte Jahr den jungen Südsudan geplagt. Besonders betroffen sind Mädchen und junge Frauen. Sie werden häufig verschleppt, vergewaltigt und ausgebeutet. Die täglichen Erfahrungen von Schwester Bakhita in Yambios Krankenhaus im Süden des Landes erschrecken. Vergewaltigte Mädchen werden dazu gezwungen, ihre Peiniger zu heiraten. Die Babys, die aus Vergewaltigungen geboren werden, werden nicht anerkannt. Schwester Bakhita berichtet uns von einer 17-jährigen Mutter. Sie kam mit ihrem 10 Monate alten Kind zu ihr. Ihr Kind hatte eine Brandwunde auf seiner Hand, zugefügt vom Bruder der Mutter. Das Kind sollte vergiftet werden. Der jungen Mutter blieb nur die Flucht. Im Konvent der Franziskanerinnen fand sie Zuflucht. Schwester Bakhita berichtet von vielen unterschiedlichen bestürzenden Fällen. Leider reichen die Räumlichkeiten nicht aus, um die Hilfesuchenden bestmöglich zu unterstützen. Es ist dringend notwendig, ein Zentrum für diese Mütter mit ihren Kindern zu bauen. Einer der ersten Schritte zur Realisierung ist der Kauf eines adäquaten Grundstücks, das bereits gefunden wurde. Dafür erreicht uns der dringende Hilferuf aus dem Südsudan.

**7.200,- Euro für ein Grundstück mit Umzäunung**

**HERAUSGEBER: MISSIONSZENTRALE DER FRANZISKANER E.V.**

Albertus-Magnus-Straße 39, D-53177 Bonn,  
Telefon: 0228 95354 - 0 • Telefax: 0228 95354 - 40  
E-Mail: [post@mzf.org](mailto:post@mzf.org) • Web: [www.mzf.org](http://www.mzf.org)

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer der Missionszentrale.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Missionszentrale, M. Ressel

**SPENDENKONTEN:**

**SPARKASSE KÖLN/BONN:** IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33

**BANK FÜR ORDEN UND MISSION:** IBAN: DE92 5109 1700 0080 0001 03 BIC: VRBUDE51



Der Missionsbrief wird  
auf zertifiziertem  
Umweltpapier gedruckt